

Ob mir's gelang bei Tag und Nacht  
Mein Glück, mein eignes Glück zu schmieden? —  
Oft hab' ich andre froh gemacht  
Und stets an mich zuletzt gedacht:  
Ich diene — und mein Lohn ist Frieden. —

Nun mählich wird die Hand mir müd',  
Bald schlaf' ich in der stillen Kammer.  
Zu Häupten legt dem toten Schmied  
Den Amboß und sein letztes Lied,  
Legt ihm zu süßen Jang' und Hammer.

f. W. Weber.

## II. Land- und Forstwirtschaft.

### a) Haus und Hof.

O Bauernstand, o Bauernstand,  
Du liebster mir von allen,  
Zum Erbteil ist ein freies Land  
Dir herrlich zugefallen.

Wag von Schenkenborf.

### 77. Der rechte Bauer.

Mit dem zähen Beharren des Bauern am Althergebrachten hängt ein mächtiges Selbstgefühl zusammen, ein stolzes Bewußtsein seines gesellschaftlichen Wertes. Der unverfälschte Bauer schämt sich nicht ein Bauer zu sein. Der Bauer vom echten Schrot und Korn beneidet den vornehmen Mann keineswegs. Die Geschichte weiß von Bauernaufständen aller Art zu berichten, wodurch der geplagte Landmann sein Geschick zu bessern dachte; aber ein Streben der Bauern aus ihrem Stand und Beruf herauszutreten, vornehme Leute werden zu wollen, den Pflug liegen zu lassen, ein solches Streben ist bei dem deutschen Bauern glücklicherweise selten.

Es ist dem echten Bauern ein heiliges Anliegen den stattlichen Hof, den er von seinen Vätern überkommen hat, in gleicher Weise auf den Sohn zu vererben. In den niederen Schichten der städtischen Gesellschaft beneidet der Geringere den Höheren und möchte wohl in seine Stelle einrücken. Der Fabrikarbeiter, der Handwerker wünscht nicht bloß seinen Arbeitsverdienst erhöht — das wünscht der Bauer auch — sondern er will auch